



DER GEMEINDERAT VON BINNINGEN
AN DEN EINWOHNERRAT

Aktivitäten im Bereich Entwicklungshilfe und Patengemeinden; Studentenprojekt Kaluga

Kurzinformation:	<p>Zwei Berichte der GRPK sowie eine eingereichte Motion der CVP-Fraktion verlangen vom Gemeinderat, dass er die in seine Zuständigkeit fallenden Legate und Schenkungen rechtlich einwandfrei, effektiv und effizient bewirtschaftet und transparent informiert. Der Gemeinderat wird zu den Empfehlungen wie auch zur Motion spätestens Ende September 2005 Stellung nehmen.</p> <p>Im vorliegenden Bericht nimmt der Gemeinderat lediglich zu jenen Empfehlungen der GRPK Stellung, die sich auf den Bereich der Entwicklungshilfe und Patengemeinden und somit auch auf das Studentenprojekt Kaluga beziehen. Es ist ihm ein Anliegen, dass das Studentenprojekt weiter fortgeführt werden kann.</p>
Antrag / Anträge:	Der Einwohnerrat nimmt vom Bericht des Gemeinderates Kenntnis.

Binningen, 5. April 2005

GEMEINDERAT BINNINGEN
der Präsident: der Verwalter:
Charles Simon Olivier Kungler

DETAILINFORMATIONEN

1. Ausgangslage

1.1 *Berichte der GRPK und eine CVP-Motion*

An seiner Sitzung vom 15. November 2004 hat der Einwohnerrat den Bericht der GRPK betreffend das Legat Louise Hess-Betton beraten. Im Bericht gibt die GRPK diverse Empfehlungen betreffend die Verwaltung von Legaten und Schenkungen (Rechtsgrundlage, Auszahlungen, Abrechnung, Rechenschaftsbericht etc.) ab.

Gestützt auf den oben genannten GRPK-Bericht hat die CVP-Fraktion an derselben Einwohnerratssitzung eine Motion eingereicht, die im Wesentlichen ein Reglement betreffend die Verwendung von Legaten und Schenkungen zu Gunsten der Gemeinde Binningen verlangt.

An der Sitzung vom 14. März 2005 hat der Einwohnerrat einen weiteren Bericht der GRPK betreffend Legate, Fonds und Schenkungen zu Kenntnis genommen, in dem der Gemeinderat gebeten wird, bis 30. September 2005 über die Umsetzung der Empfehlungen Bericht zu geben. Die Empfehlungen konzentrieren sich vor allem auf die Einhaltung der rechtlichen Vorgaben und auf eine effektivere und effizientere Bewirtschaftung der Legate/Schenkungen.

1.2 *Stellungnahmen des Gemeinderates*

Der Gemeinderat beabsichtigt, zu den obigen Empfehlungen sowie zur von der CVP-Fraktion eingereichte Motion bis Ende September 2005 in einer einzigen Vorlage Stellung zu nehmen.

Eine Ausnahme betrifft jene Empfehlungen, die (auch) auf das Engagement der Gemeinde in Zusammenhang mit dem Studentenprojekt Kaluga abzielen. Konkret sind dies die Empfehlungen,

- keine Gemeindeaufgaben über Legate und Fonds zu finanzieren und
- Kriterien für Entwicklungsprojekte dem Einwohnerrat vorzulegen.

Der Grund für die separate Stellungnahme liegt darin, dass derzeit bereits wieder die ersten Vorbereitungen zur Durchführung des Studentenprojekts Kaluga anstehen und es dem Gemeinderat ein Anliegen ist, den Einwohnerrat möglichst frühzeitig und transparent über dieses Projekt und über das damit verbundene Engagement der Gemeinde zu informieren.

2. Das Produkt Entwicklungshilfe und Patengemeinden

Mit der Umsetzung der Wirkungsorientierten Verwaltungsführung (WoV) werden sämtliche Leistungen der Gemeinde im Bereich Patengemeinden sowie Entwicklungs- und Katastrophenhilfe neu im Produkt „Patengemeinden & Entwicklungshilfe“ zusammengefasst. Das Produkt ist Teil des Leistungsauftrags 1; diesen wird der Gemeinderat demnächst zu Handen der GRPK verabschieden. Deshalb beschränken sich die folgenden Informationen auf das Wesentliche.

2.1 *Entwicklungs- und Katastrophenhilfe*

a) Entwicklungshilfe

Im Bereich der Entwicklungshilfe stehen dem Gemeinderat jährlich rund CHF 50'000.- zur Verfügung. Die Vergabe erfolgt grundsätzlich nach den Kriterien der DEZA (Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit) mit dem Ziel „Hilfe zur Selbsthilfe“. Unterstützt werden Projekte, die der Armutsminderung, dem Abbau struktureller Konfliktursachen und der Linderung existenzieller Not

dienen. Voraussetzung für eine Unterstützung ist, dass die Organisationen in ihrem Tätigkeitsgebiet lokal verankert sind, dass die Hilfeleistung professionell erfolgt und die Arbeit unter politisch stabilen Verhältnissen erfolgen kann.

In Ergänzung zu den grossen Hilfswerken unterstützt Binningen Projekte, die überschaubar und befristet sind. Es werden in erster Linie Projekte von Antragstellern berücksichtigt, die sich direkt an die Gemeinde wenden und die möglicherweise sogar einen Bezug zur Gemeinde haben (Organisation mit Sitz in der Region und/oder mit bekannten Ansprechpersonen). Dies ermöglicht auch eine gewisse Erfolgskontrolle.

Im Folgenden seien zwei Beispiele genannt:

- Swiss Educational Project Pakistan (SEPP). Jährlich Eröffnung einer neuen Schulklasse mit rund 25 Kindern in Lahore im Rahmen der Swiss Model School. Der Endausbau sieht neun Klassen vor.
- El Puente: Schulungs- und Entwicklungsprojekte in Guatemala. Diverse Schulungs- und Entwicklungsprojekte. Im Zentrum stehen Alphabetisierungskampagnen, Familienplanung, Hygiene und Gesundheit, Ernährung, Kochkurse und Gemüseanbau.

Jedes Jahr werden Rechenschaftsberichte über das Erreichte vorgelegt.

b) Katastrophenhilfe

Für die Katastrophenhilfe stehen jährlich CHF 10'000.- zur Verfügung, die 2003 für die Erdbebenopfer in Bam (Iran) und letztes Jahr für die Tsunami-Opfer (Ausnahme: CHF 20'000.-) eingesetzt wurden.

2.2 Patengemeinden

Der Gemeinderat pflegt derzeit Beziehungen mit den zwei Patengemeinden Duvin und Soubey. Hierfür stehen jährlich rund CHF 15'000.- zur Verfügung. Ferner unterhält die Gemeinde auch freundschaftliche Beziehungen zur russischen Stadt Kaluga.

a) Soubey / Duvin

Die Beziehungen der Gemeinde Binningen zur Gemeinde Soubey gehen zurück auf ein gemeinsames Leimentaler Projekt anlässlich der 900-Jahrfeier der Schweiz im 1991, das einem finanziell ärmeren Tal in der Schweiz zugute kommen sollte. Im Gefolge dieses Projekts übernahm Binningen die Patenschaft von Soubey.

Im Sommer 2001 erhielt Soubey einen Beitrag von CHF 15'000.- für die Instandsetzung der Trinkwasseranlage zugesprochen, im Frühjahr 2003 einen Unterstützungsbeitrag von CHF 20'000.- für die Anschaffung von neuem Schulmobiliar. Im laufenden Jahr werden CHF 15'000.- als Beitrag für Sanierungsarbeiten am Gemeindesaal zur Verfügung gestellt. Die Gemeinde Duvin hat in den letzten Jahren keine konkreten Anträge zur finanziellen Unterstützung gestellt.

b) Kaluga

i. Das Studentenprojekt

Die Beziehungen der Gemeinde Binningen mit der Stadt Kaluga gehen zurück auf das Jahr 1993. Im Vordergrund der Zusammenarbeit steht das Studentenprojekt, das 2004 zum vierten Mal durchgeführt wurde. Die Akademie für staatliche Dienste Filiale Kaluga ist sehr auf diese Art von Unterstützung angewiesen, wie sie von der Gemeinde Binningen angeboten wird. Es sind nur wenige Studierende aus dem Westen an einem Studium in Russland interessiert. Das hat zur Folge, dass im Gegenzug westliche Universitäten und Akademien den russischen Studenten nur begrenzte Austausch- und Studienmöglichkeiten anbieten. Von 12 russischen Akademien für staatliche Dienste (eigentliche Verwaltungshochschulen) pflegen nur St. Petersburg und Kaluga den Studentenaustausch mit dem Ausland. Die Schweiz bietet für Russland pro Jahr insgesamt nur 12 Studienplätze an Universitäten an. Die interessierten Studierenden müssen an der Schweizer Botschaft in Moskau eine sehr anspruchsvolle Prüfung (Stufe Goethe-Institut Deutschland) bestehen und in Russland bereits ein Studium abgeschlossen haben.

Für russische Studierende ist ein Auslandsaufenthalt von grösster Bedeutung, um endlich auch einmal „über den Zaun sehen“ zu können. Das von der Gemeinde Binningen angebotene Studentenprojekt enthält die Elemente Arbeit, Ausbildung, Besichtigungen von Firmen und Infrastruktur-Einrichtungen sowie Freizeit.

ii. Aufwand der Gemeinde

Die Projektleitung seitens der Gemeinde untersteht Bruno Gehrig, nicht als Gemeinderat, sondern in seiner privaten Funktion als Projektleiter. Die Finanzierung erfolgte im Jahr 2004 wie folgt:

- Dolmetscherkosten und Taschengeld (CHF 6'900.-) zu Lasten Legat Louise Hess-Betton
- Kosten für Empfang / Verabschiedung, sowie die Löhne für die in der Verwaltung arbeitenden Studierenden (rund CHF 8'500) zu Lasten der Einwohnerkasse
- Der administrative Aufwand in der Verwaltung (Einladung, Korrespondenzen, Versicherung, Lohnverwaltung) beschränkt sich auf rund eine Arbeitswoche.

Die Studierenden finanzieren mit Ihren Löhnen die Reise- und Aufenthaltskosten (2004: rund CHF 10'000.-).

iii. Vorgehen im 2005

Die Akademie für staatliche Dienste Filiale Kaluga hat grosses Interesse, das Studentenprojekt auch 2005 durchzuführen. Auch der Gemeinderat ist bereit, das Projekt weiter zu unterstützen. Erste Vorbereitungen sind bereits angelaufen. Es werden 10 bis 12 Studierende in Binningen erwartet. Die genaue Anzahl hängt von den Deutsch-Kenntnissen sowie den hier angebotenen Arbeitsstellen ab.

Aufgrund der im Einwohnerrat und Gemeinderat geführten Debatte wird der Gemeinderat das Projekt gänzlich über die Einwohnerkasse mitfinanzieren.

Neben der administrativen Unterstützung durch die Verwaltung sind mit Geldleistungen von knapp CHF 14'000.- zu rechnen. Im Budget 2005 wurden keine Projektkosten eingestellt, so dass die Finanzierung des oben genannten Betrags mittels Nachtrag sichergestellt werden muss.

iv. Ein Herz für Kaluga

Ergänzend ist festzuhalten, dass der Ökumenische Verein „Ein Herz für Kaluga“ rund alle zwei Jahre ebenfalls mit Beiträgen unterstützt wird. Bei diesem Verein handelt es sich um eine private Organisation, welche im Gefolge der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl entstanden ist. Die Organisation erhält Geld für die Unkosten, wenn der Chor aus Kaluga in Binningen konzertiert. Zusätzlich wurde im Jahr 2002 eine Hilfstransport für Spitalmaterialien finanziell unterstützt.

Die Finanzierung bewegte sich jeweils im Rahmen von CHF 3'300.- bis 4'000.- und wurde mehrheitlich zu Lasten des Legats Louise Hess-Betton sichergestellt, die Chorreisen teilweise auch über den Kulturfonds.